

Steinbrüche verwischt sein.“ In der That fehlen am Südwesthange des Berges, der oben durch Steinbrüche zerstört, weiter unten mit dem Abraum aus den Steinbrüchen vollständig bedeckt ist, Spuren einer ehemaligen Befestigungsanlage gänzlich. Doch dürfte es überhaupt zu bezweifeln sein, ob hier die Burg zu suchen ist. Weiter oben, oberhalb der Steinbrüche, um den höchsten Punkt des Berges, weist wenigstens ein Anzeichen noch auf die alte Befestigung hin. In sehr auffallender Weise ist hier der Waldboden mit einer Unmenge meist großer moosbewachsener Steine, offenbar Bruchsteine, bedeckt. Hin und wieder glaubt man auch bestimmte Linien in deren Lagerung herausfinden zu können, vor scharfer Prüfung halten diese jedoch nicht Stand. Immerhin dürften diese Steinmengen das ehemalige Vorhandensein einer Befestigung sicherstellen, die wie die Vippoldsburg hauptsächlich aus einer Mauer bestand. Daß die Burg zerstört ist und daß so wenig davon übrig geblieben, ist nicht gerade zu verwundern. Der Berg, der die Burg trug, besteht, wie die ganze Umgegend Mündens aus hartem Buntsandsteinfelsen, der ein vorzügliches Material zu Fundamentbauten, Brückenbauten u. a. liefert. Wie Angaben der Mündener Kammerei-Rechnungen aus dem 16. Jahrhundert beweisen, hat man schon früh auch von der Querenburg Steine geholt. Wie bei der Vippoldsburg wird man dabei auch hier sich die Arbeit des Brechens der Steine erspart haben und, so lange der Vorrath reichte, die Steine der Burgmauer aufgeladen haben. Erst aus späterer Zeit werden dann die Steinbrüche an der Westseite und eine große Zahl kleinerer Löcher an der Südflanke des Berges stammen. — Es dürfte, um das bei dieser Gelegenheit zu bemerken, überhaupt zu bezweifeln sein, ob man auch Berge ohne Befestigungsanlagen, die man gelegentlich zu militärischen Zwecken besetzte, als „Burgen“ bezeichnet hat. Wahrscheinlicher ist mir, daß in den meisten derartigen Fällen die Burg auf die angegebene Weise nach und nach verschwunden ist. In diesen Fällen hätte man es also immer mit Mauerburgen zu thun. Weiter läßt sich über die Art der Querenburg nichts Sicheres sagen. Aus der Form des Berges läßt